

Welche Wurzeln kannst Du benennen?

1 Schaut Euch zunächst die Abbildungen der unterschiedlichen Gebäude an.

Sie laden zum Vergleich ein:

Welches Gebäude gefällt Euch und an welchen Details macht Ihr Eure Entscheidung fest?



2 Könnt Ihr an den jeweiligen Formen der Gebäude erkennen, welche Funktion sie haben, wofür sie gebaut wurden?



3 Habt Ihr trotz aller Unterschiede eine Gemeinsamkeit erkannt? Wenn ja, begründet Euer Ergebnis. Lest dazu die Texte und besprecht sie.

Überlegt auch, ob die unterschiedlichen Bauformen auf bestimmte Bedingungen vor Ort oder Traditionen zurückzuführen sind.

Aktion B Bildersammlung



↑ © Rolf Bach

↓ © Toni Castillo (tonicastillo.com) - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 2.0 Generic (CC BY-SA 2.0)



Aktion B Bildersammlung



↑ © Waleed Hider

↓ © Khosrow Bozorgi, 1999, courtesy of Aga Khan Documentation Center at MIT



Aktion B Bildersammlung



↑ © Gilles Mairet - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Unported (CC BY-SA 3.0)

↓ © Ovedc - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Unported (CC BY-SA 3.0)

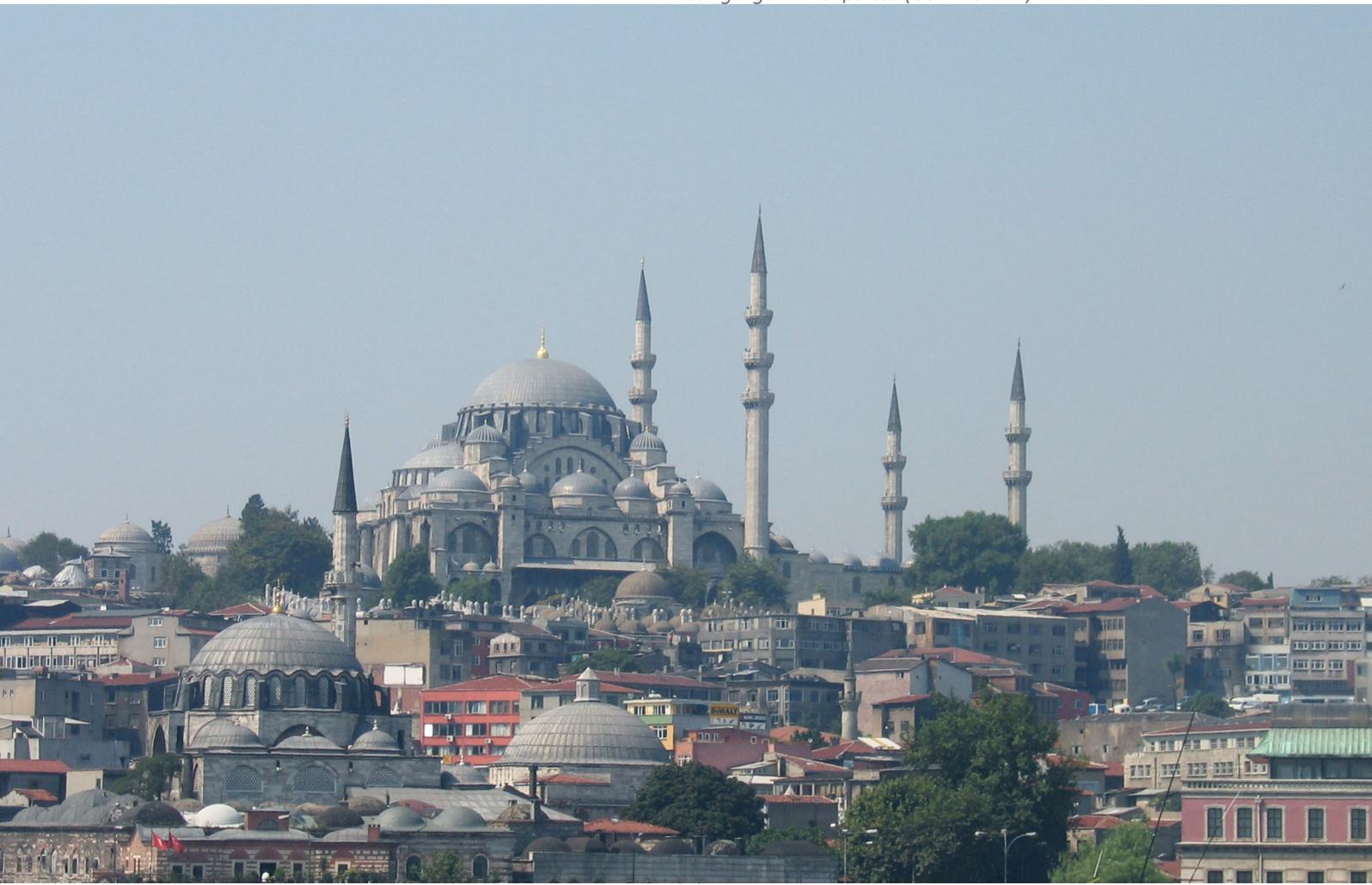


Aktion B Bildersammlung



↑ © Monda Siregar – www.mondasiregar.wordpress.com

↓ © Johann H. Addicks / addicks@gmx.net - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Unported (CC BY-SA 3.0)



Aktion B Bildersammlung



↑ © Gürkan Akay

© Diego Delso - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International
↓ (CC BY-SA 4.0)



Welche Wurzeln kannst Du benennen?

Input

ÜBERBLICK

Architektur gestaltet den Raum, in dem wir leben, lieben, beten, lernen - kurz: Unsere direkte Umwelt. In verschiedenen Regionen der Welt bauen Menschen unterschiedlich – mal mit flachem Dach, mal mit spitzem Dach. Manchmal bauen wir hauptsächlich aus Holz, mal aus Ziegeln, mal ist es Stein oder Stahl und Glas.

An manchen Orten sieht es aus, als bauten Menschen seit Jahrhunderten so, wie sie es heute noch tun – aber das stimmt so nicht ganz. Architektur unterliegt immer einem Wandel und ändert sich, greift dabei aber auf regionale Traditionen zurück, die sich bewährt haben. Manchmal verbreitet sich aber auch eine neue Form über Grenzen hinweg, die regional angepasst wird. Die Architekturgeschichte kennt viele solcher Beispiele.

BESTANDTEILE EINER MOSCHEE

Eine Moschee (von Arabisch masdschid, was „Ort des Niederwerfens“ bedeutet) ist zuerst einmal nach ihrer Funktion gestaltet. Ist es eine einfache Moschee, in der sich Gläubige zum Beten treffen? Oder ist es eine Freitags- oder Versammlungsmoschee, wo sich eine große Menge von Menschen treffen, um gemeinsam zu Beten und einer Predigt zuzuhören?

Architektonisch sind zwei Elemente relevant: Erstens muss es sich um einen umschlossenen Raum handeln, der offen oder auch überdacht sein kann. Zweitens muss die Richtung nach Mekka, die qibla, deutlich werden, was meist durch eine Gebetsnische, den Mihrab, angezeigt wird. Die einzige Ausnahme ist die masdschid al-haram in Mekka, die – da sie die Kaaba umschließt – keinen Mihrab benötigt, der die Richtung zeigt.

Weitere Elemente können hinzukommen: Die minbar (die Kanzel für die Freitagspredigt in den großen Moscheen), eine dikka (ein Podest), der kursi (das Lesepult für den Koran), eine Gelegenheit für rituelle Waschungen wie z.B. ein Brunnen und schließlich Minarette.

Die gerade genannten Bestandteile müssen nicht zwingend Teil einer Moschee sein: Muhammads Haus in Medina, das die erste Moschee der Musliminnen und Muslime war, hatte nur ein dreistufiges Podest, das als minbar diente.

SYRIEN: DAMASKUS



Von 90/709–96/715 wurde die große Moschee in Damaskus erbaut. Es ist die älteste heute in ihrer Form noch erhaltene Moschee des Islam.

Die Gebetshalle umfasst drei Säulenreihen, das Mittelschiff steht senkrecht zur qibla und enthält den mihrab. In monumentalem Ausmaß wurde hier das Beispiel einer Moschee geprägt, die mit allen damals verfügbaren Mitteln prunkvoll ausgeschmückt wurde: Marmorverkleidungen, Mosaiken und Fenstergitter aus Stuck.

Die Form der Moschee wurde hier für den Westen des Islam geprägt: Eine Säulenhalle als Gebetssaal, vor dem sich ein Hof mit umlaufenden Arkaden befindet. Bei diesem Stil gibt es viele Überschneidungen mit der Kirchenarchitektur.

ISLAMISCHER WESTEN: CÓRDOBA



In Córdoba wurde an der großen Moschee der Typ der Säulenhalle, der bereits an der Moschee in Damaskus zuvor geprägt wurde, weiterentwickelt. Bei der Erweiterung ab 350/961 wurde ein prunkvoller Bereich direkt vor der Gebetsnische angelegt, die maqsura. In diesem Bereich konnte der Kalif mit seiner Gefolgschaft die Gläubigen im Gebet leiten und trotzdem vor Attentaten geschützt werden. Zu diesem Zweck war die qibla-Wand in Córdoba auch als doppelte Wand angelegt worden mit einem separaten, geschützten Zugang für den Herrscher. Auffällig ist auch die Gestaltung des mihrab, der hier als eigenständiger Raum gestaltet wurde. Die einzelnen Säulenreihen wurden mit eigenen Dächern ausgestattet, sodass überall Licht in die Moschee kommen konnte.

929/1523 wurde von den christlichen Herrschern eine Kathedrale mitten in die Moschee gebaut, was die einzigartige Struktur bis heute stört.

ÄGYPTEN: AL-AZHAR



Die Fatimiden gründeten in ihrer neuen Hauptstadt, dem heutigen Kairo, die al-Azhar Moschee. Über die Zeit hinweg hat sich diese Universität zu einem wichtigen Zentrum des sunnitischen Islam entwickelt und die meisten Herrscher über Ägypten hatten weitere Bauten hinzugefügt. Aus diesem Grund kann bei dieser Moschee von einem „Museum aller ägyptischer Stilrichtungen“ gesprochen werden.

Eine andere Moschee der Fatimiden, die etwas später gegründet wurde, arbeitet zum ersten Mal mit einem Portal, das zur Straße hin gestaltet ist. Bei späteren Moscheen wurde der Eingang noch stärker als Fassade geplant, da hier die meist laute Stadt auf den beruhigten Bereich der Religionsausübung tritt. Das Aussehen des Portals sollte die Besucherinnen und Besucher auf diesen Wechsel der Sphären vorbereiten.

IRAN: GROSSE MOSCHEE VON ISFAHAN

Die große Moschee in Isfahan (479/1086–87 begonnen) zeigt exemplarisch den Vier-Iwan-Typ der Moscheen, der hauptsächlich im Iran und in Zentralasien genutzt wurde. Auch Bauten darüber hinaus, in Ägypten und auf dem indischen Subkontinent, griffen diesen Bautyp auf.



Aufgrund der klimatischen Bedingungen ist ein relativ fensterloser, überkuppelter Raum für das iranische Kernland am besten geeignet, da in einem solchen Raum die Sommerhitze nicht so eindringen kann. Auch die Iwane, die großen Bögen an den Eingängen, sind diesem Klima angepasst.

Die Kuppel der Freitagsmoschee von Isfahan war, als sie fertig war, der größte Kuppelraum der Region, da sie mehrere Säulenabstände überspannt. In dieser Zeit wurden die Säulenhalle, der Innenhof, die Kuppel und der Iwan zu einer baulichen Einheit zusammengefasst, die von da an den Haupttyp iranischer und zentralasiatischer Moscheen ausmachte. Im 17. Jahrhundert erhielt die große Moschee ihr heutiges Aussehen, sodass der Innenhof heute einem Lehrbuch über iranische Architektur gleicht.

MALI: GROSSE MOSCHEE VON DJÉNNÉ

Ab dem 10. Jahrhundert lassen sich Spuren des Islam in Westafrika südlich der Sahara finden. Die Religion stieß dort auf fest verwurzelte Traditionen und ganz eigene Vorstellungen von der Welt, woraus eine Synthese eines westafrikanischen Islam entstand.

Die große Moschee von Djénné wurde Ende des 13. Jahrhunderts gegründet und seitdem aus- und umgebaut. Da Architektur in der Region ein Prozess ist, der niemals endet, ändert sich das Aussehen des Gebäudes immer noch. Lehmarchitektur kann stark durch die Witterung zerstört werden, weswegen immer wieder neue Schichten Lehm aufgetragen werden, um die Moschee für ein weiteres Jahr zu schützen. 1897 allerdings lag das Bauwerk in Ruinen. Die Moschee, wie wir sie heute sehen, ist eine Rekonstruktion der alten Moschee von 1909.



Das Gebäude gilt als beispielhaft für den Moscheebau in Westafrika.

CHINA: GROSSE MOSCHEE VON XI'AN

Der Bau der großen Moschee von Xi'an begann 794/1392. Teile des heutigen Gebäudes sind noch aus dieser frühen Zeit, aber das meiste wurde mehrmals neu aufgebaut und im 18. Jahrhundert komplett neu gestaltet. Trotz allem ist sie von den frühen Moscheen Chinas die Größte und am besten Erhaltene.

Typisch für die chinesischen Moscheen ist die Anpassung an die lokale Architektursprache. Vier Höfe liegen hintereinander auf einer Hauptachse, die zur Gebetshalle führt. Jeder Hof wird durch ein Zentrum markiert, zum Beispiel der dritte Hof durch eine zweistöckige Pagode, die früher als Minarett genutzt wurde. Die Gebetshalle mit einer Terrasse davor kann 2000 Gläubige aufnehmen.



INDONESIEN: AGUNG-MOSCHEE IN DEMAK

Die Moscheen Südostasiens und vor allem Indonesiens folgen einem ganz eigenen Bautyp, der der Form javanischer Pavillons folgt. Die Agung-Moschee in Demak auf Java (879/1474 begonnen) folgt demselben Erscheinungsbild, das aus einem von Holzsäulen getragenen Saal besteht, über dem sich mehrere Dächer nach oben wie ein Pyramide schließen. Zumindest das Dach blieb in seiner Form wohl unverändert, der ursprüngliche Grundriss in Form eines Quadrates wurde allerdings über die Zeit verändert. Die Agung-Moschee gilt als die älteste Moschee Indonesiens, obwohl sie im 13./19. bis zum Anfang des 15./ im 20. Jahrhundert stark erneuert wurde.



Insgesamt ist für die indonesisch-islamische Architektur zu sagen, dass Kuppeln und geometrische Ornamente komplett fehlen. Verschiedenste Faktoren haben im 20. Jahrhundert dazu geführt, dass andere Architektursprachen benutzt wurden, um Moscheen zu errichten: Meist wurden sie nach indischen Vorbildern errichtet.

OSMANISCHES REICH: SÜLEYMANIYE, ISTANBUL

Mit der Ausweitung des Osmanischen Reichs und der Annahme des Kalifentitels durch die Sultane sollte auch die Architektur diesen neuen Status zeigen. Mimar Sinan (deutsch: „Architekt Sinan“), geboren um 895/1490 und gestorben 996/1588, wurde mit dieser Aufgabe betraut und erfüllte sie so glänzend, dass er als der bedeutendste Architekt des Osmanischen Reichs in die Geschichte einging. In Istanbul plante er den Süleymaniye-Komplex (957/1550-964/1557).



Die von der Hagia Sophia inspirierte Architektur wird durch eine Hauptkuppel, die den großen Teil des Gebetssaales überspannt, bestimmt. Zwei Halbkuppeln sowie Strebepfeiler stützen die Konstruktion ab, die eine Pyramidenform annimmt.

Die Position des Kalifen als Schutzherr des Islam wird durch die Architektur verbildlicht, indem es eine bestimmende Kuppel gibt, die sich über die Gemeinschaft der Gläubigen spannt. Der Komplex ist ausschließlich mit Ornamenten und Koranversen geschmückt, die die sunnitische Ausrichtung des Reiches aufzeigen sollen. Charakteristisch für die Zeit sind auch die Bleistiftminarette.

INDIEN: GROSSE MOSCHEE VON FATEHPUR SIKRI (1650-56)



Die große Moschee von Fatehpur Sikri (um 975/1568-986/1578), errichtet unter Kaiser Akbar (regierte von 963/1556-1014/1605) ist die erste Innenhofmoschee einer moghulischen Stadt. Unter Akbar begann der indisch-islamische Architekturstil zu blühen, für den der indische Subkontinent seither berühmt ist. Vor allem der rote Sandstein mit Einlegearbeiten aus weißem Marmor zeichnen die Gebäude dieser Zeit in dieser Region aus. Elemente aus verschiedensten Stilrichtungen Indiens wurden kombiniert, um diese Architektur zu erschaffen.

Der Bau wird von vielen Bögen, Zierkiosken auf dem Dach und den drei Kuppeln über dem Gebetssaal bestimmt. Vor allem der breite Innenhof und die eigentliche Moschee mit drei Kuppeln wurden zum bestimmenden Erscheinungsbild von Moscheen auf dem indischen Subkontinent.

TÜRKEI: SANCAKLAR MOSCHEE



Das Architekturbüro Emre Arolat Architects baute 2012 bei Istanbul eine neue Moschee. Das Gebäude im modern-minimalistischen Stil fügt sich in die Landschaft ein und sticht nicht als Landmarke hervor, auch wenn der Turm der Moschee eine große Kalligrafie trägt.

Die Architekten selbst erklärten, dass sie es als unzeitgemäß empfunden hätten, eine Moschee im osmanischen Stil zu errichten. Stattdessen wollten sie sich mit ihrem Bauwerk auf das Wesen eines religiösen Ortes, die Konzentration auf das Gebet, konzentrieren. Das Gebäude ist vollständig in die Landschaft eingepasst, nutzt meistens Haustein als Fassade und selten Sichtbeton. Die Formen sind geradlinig und auf geometrische Grundformen reduziert, passen sich aber dem Hügel an.

Seit dem Aufkommen der international geprägten modernen Architekturen existieren auch moderne Moscheen.

Wie möchtest Du Deine Moschee gestalten?

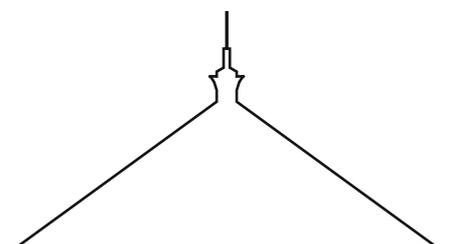
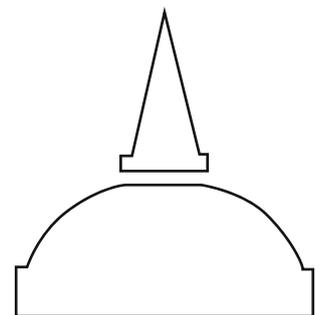
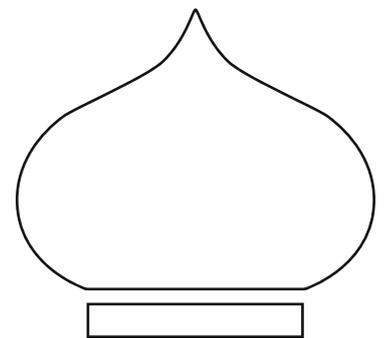
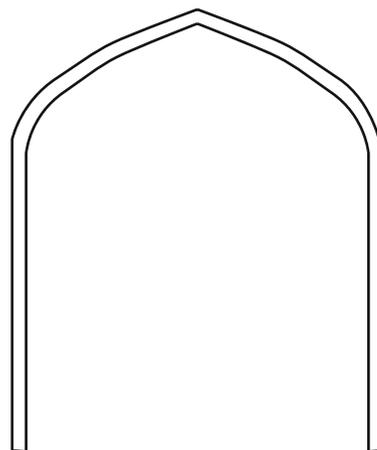
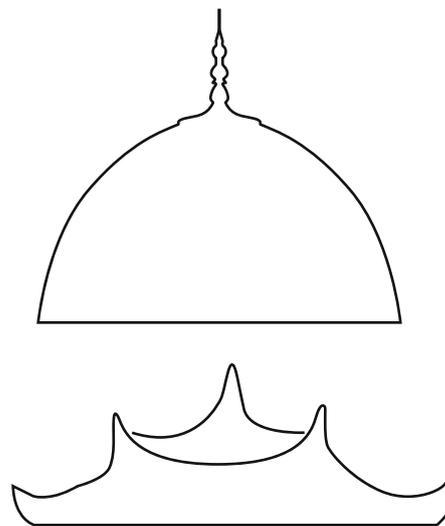
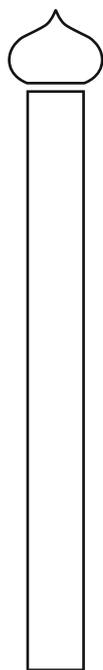
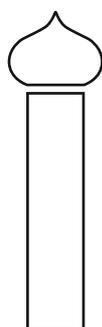
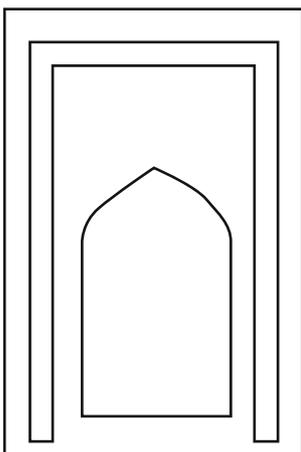
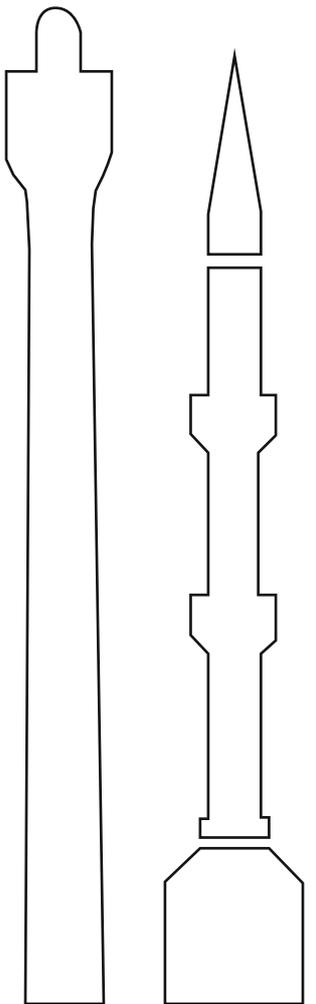
Zu Beginn der Stunde haben wir über unsere eigenen Vorlieben und Bedürfnisse im Hinblick auf Architektur gesprochen.

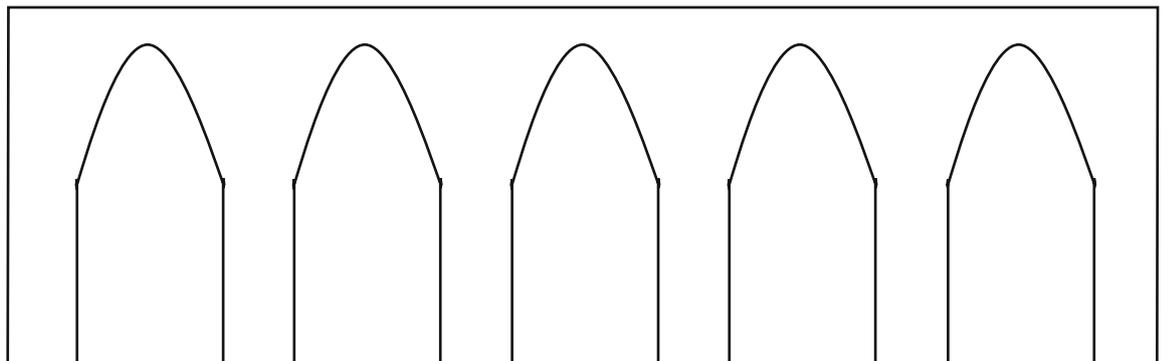
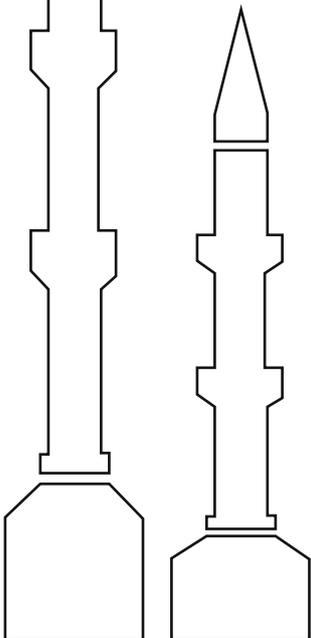
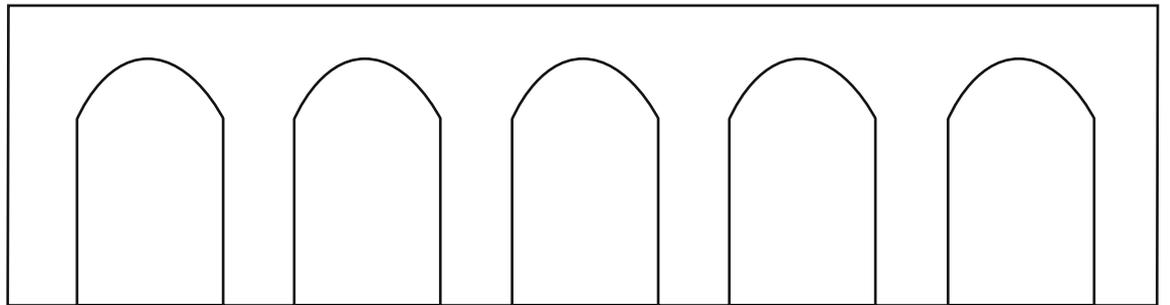
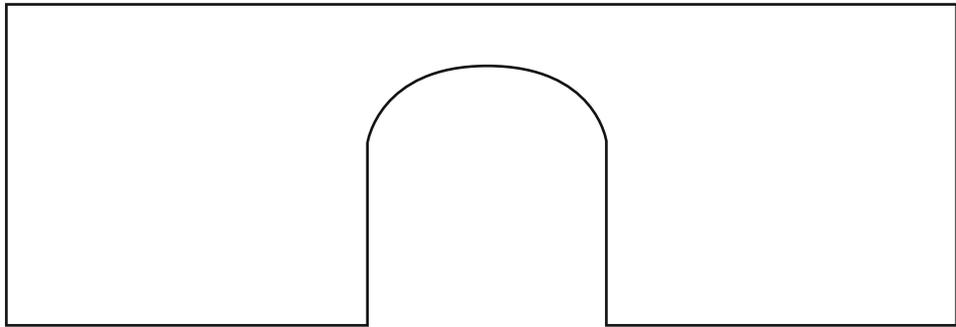
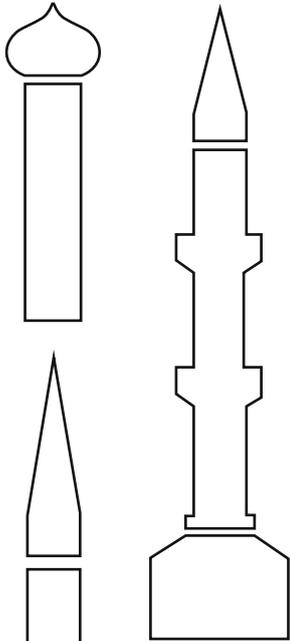
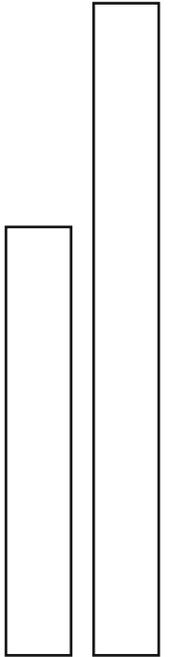
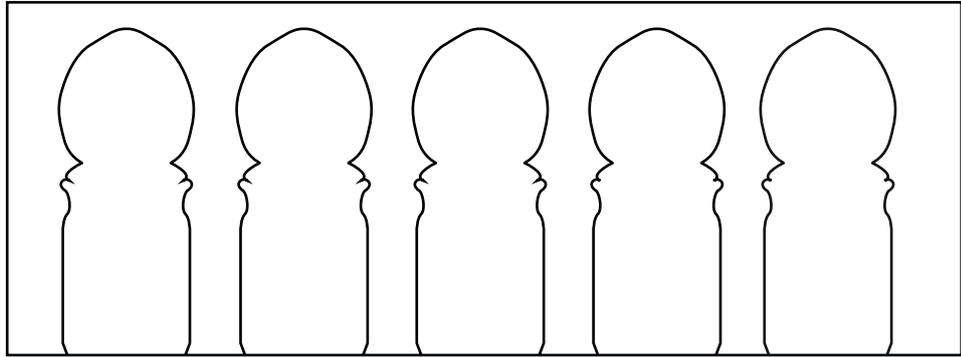
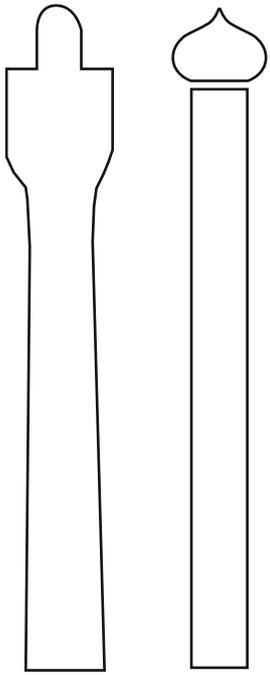
Anschließend haben wir unterschiedliche Moscheebauten weltweit kennengelernt und besprochen.

Denke nun die Vielfalt der Bauformen und Deine persönlichen Vorlieben zusammen:

Wie sieht Deine ideale Moschee aus?

Du kannst sie zeichnen und auch die Vorlagen zum Ausschneiden nutzen!





Was ist für Dich Islamische Architektur?

Was war neu, überraschend oder merkwürdig für Dich?

Neu

Überraschend

Merkwürdig
